

KLIMT

PHILIPPE THIÉBAUT

KLIMT

MEISTERWERKE

KUNST GROSS IM BILD

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK



INHALT

Einleitung	6
Klimt und die Ringstraße	14
Die Wiener Secession	32
In groß ansehen: <i>Beethovenfries</i>	50
Frauenporträts	52
In groß ansehen: <i>Adele Bloch-Bauer I</i>	72
Tod und Leben	76
In groß ansehen: <i>Wasserschlangen I und II</i>	80
In groß ansehen: <i>Der Kuss</i>	88
In groß ansehen: <i>Die Jungfrau</i>	94
Landschaften	98
Das Palais Stoclet	118
In groß ansehen: <i>Der Stoclet-Fries</i>	120



Einleitung

In den Jahrzehnten um 1900 wurde Wien von einem kulturellen Innovationsdrang erfasst, der sich auf alle kreativen Bereiche erstreckte und die Hauptstadt der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem der überragendsten Zentren des Jugendstils machte, einer Strömung, deren vorrangiges Ziel es war, einen den Bedürfnissen und Wünschen des »modernen Menschen« angepassten Lebensrahmen zu schaffen.

Paradoxerweise fiel diese außergewöhnliche kulturelle Blütezeit mit einem einschneidenden Ereignis in der politischen europäischen Geschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammen: dem Zerfall des Habsburgerreichs unter Kaiser Franz Joseph I., der 1848 nach der Abdankung seines Onkels Ferdinand I. den Thron bestiegen hatte. Nachdem die Verbündeten Frankreich und das Königreich Sardinien das österreichisch-ungarische Kaiserreich im Sardinischen Krieg geschlagen hatten, verlor dieses 1859 die Lombardei und die Toskana sowie die Herzogtümer Parma und Modena. Nach der Niederlage in der Schlacht von Königgrätz, die dem Preußisch-Österreichischen Krieg ein Ende setzte, musste Österreich-Ungarn 1866 darüber hinaus Venedig und Venetien an das junge Königreich Italien abtreten. Als Preußen 1871 dann Frankreich im Deutsch-Französischen Krieg besiegte, markierte dies den Beginn der Einigung Deutschlands und der Vorherrschaft Berlins über die deutschsprachigen Länder.

Auch die kaiserliche Familie blieb nicht von Schicksalsschlägen verschont. Am 19. Juni 1867 wurde Franz Josefs jüngerer Bruder, der 1864 unter dem Namen Maximilian I. zum Kaiser von Mexiko gekrönt worden war, von den Republikanern hingerichtet. 1889 tötete der damals 30-jährige Kronprinz Rudolf in seinem Jagdschloss in Mayerling zunächst seine Geliebte Marie Vetsera und danach sich selbst. Geschwächt von ihren Diäten und den ständigen Ortsveränderungen, von denen sie sich eine Heilung ihrer Depression erhoffte, wurde die psychisch labile Kaiserin Elisabeth am 10. September 1898 in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet. Schließlich verübte am 28. Juni 1914 ein serbischer

Porträt Gustav Klimt,
um 1905, Fotografie (Detail)

Nationalist in Sarajevo ein Attentat auf Erzherzog Franz Ferdinand, den Neffen und Thronerben des Kaisers, bei dem er und seine Frau ums Leben kamen. In der Folge dieses tragischen Ereignisses erklärte Österreich-Ungarn dem Königreich Serbien den Krieg, der, wie man weiß, nicht auf einen Balkankonflikt beschränkt blieb, sondern sich durch die Bildung verschiedener Bündnisse unter den Großmächten zum Ersten Weltkrieg ausweitete.

All diesen Schlägen zum Trotz gelang es Franz Joseph, das wirtschaftliche, künstlerische und kulturelle Potenzial seiner Hauptstadt weiter zu entfalten. Ein erstes eindrucksvolles Resultat seines Wirkens war die offizielle Eröffnung der von den städtebaulichen Maßnahmen des Pariser Stadtplaners Georges-Eugène Haussmann inspirierten Ringstraße am 1. Mai 1865. Die prunkvollen Wohnhäuser, die von Bäumen gesäumten Gehsteige, die Spazier- und Reitwege sowie die neuen öffentlichen Gebäude machten dieses Ensemble, das sich über der ehemaligen Stadtmauer erhob, zu einem beliebten Treffpunkt des Großbürgertums. Zeitgleich mit der Entwicklung des Ringes wurde Gustav Klimt sehr schnell in das städtebauliche Projekt einbezogen, indem er prestigeträchtige architektonische Dekorationen ausführen sollte, war er doch aufgrund seiner Ausbildung bestens darauf vorbereitet, eine solche Aufgabe zu übernehmen.

Gustav Klimt wurde 1862 in Baumgarten, einem Vorort von Wien, als zweites von sieben Kindern – vier Mädchen und drei Jungen – geboren. Der Vater war Goldgraveur, ein Kunsthandwerk, das später auch der Sohn Georg (1867–1931) ausübte. Gustav hingegen trat im Alter von 14 Jahren in die 1868 gegründete Kunstgewerbeschule (die heutige Universität für angewandte Kunst) in Wien ein, die 1877 an den Stubenring umzog. Ganz in der Nähe befand und befindet sich bis heute das 1864 eröffnete, nach dem Vorbild des Londoner South Kensington Museum (heute Victoria and Albert Museum) errichtete Museum für Kunst und Industrie (das heutige Österreichische Museum für angewandte Kunst). Die Kunstgewerbeschule bestand aus den vier Abteilungen Architektur, Bildhauerei sowie gegenständliche und dekorative Malerei (die Malereikurse begleitend wurde auch Zeichenunterricht erteilt), wobei man nach dem Willen ihres Direktors Rudolf Eitelberger einen fächerübergreifenden Austausch zwischen bildender und angewandter Kunst anstrebte. Dort absolvierten Gustav und sein Bruder Ernst (1864–1892), der ein Jahr nach dem Älteren in die Schule aufgenommen wurde, eine fundierte Ausbildung als Dekorationsmaler, die ihnen nach Abschluss ihrer Studien schon früh zu Anerkennung verhalf.

1883 gründeten die Brüder gemeinsam mit ihrem ehemaligen Mitschüler Franz Matsch (1861–1942) ein Atelier in der Sandwirtgasse im 6. Wiener Bezirk, dem sie den Namen Künstler-Compagnie gaben. Schon im selben Jahr erhielten sie einen lukrativen Auftrag, der darin bestand, die Decken und den Bühnenvorhang des von den beiden Wiener Architekten Ferdinand Fellner (1847–1916) und Hermann Helmer (1849–1919) entworfenen Theaters in Reichenberg (dem heutigen tschechischen Liberec) zu gestalten. Im folgenden Jahr wurde das Trio erneut vom Architekturbüro Fellner-Helmer angefragt, das gerade das Theater in Fiume (dem jetzigen kroatischen Rijeka) baute. Diese Zusammenarbeit setzte man auch in den Jahren 1885 und 1886 beim Bau des Theaters von Karlsbad fort. Dabei wurde die Künstler-Compagnie wieder mit der Gestaltung der Decken und des Vorhangs betraut.

Danach folgte der erste große Auftrag aus Wien, und am 20. Oktober 1886 übertrug der kaiserliche Rat für Architektur den Brüdern Klimt und Franz Matsch offiziell die Auf-

gabe, die Deckengemälde der beiden Treppenhäuser des neu errichteten Burgtheaters am Ring auszuführen. Die Pläne dafür hatte der Architekt Karl von Hasenauer (1833–1894) gemeinsam mit Gottfried Semper (1803–1879), einem der größten Architekturtheoretiker der Zeit, entworfen. In seiner 1944 erschienenen Autobiografie *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers* vergegenwärtigt sich Stefan Zweig, wie er das Wachsen Wiens miterlebte und welche wichtige Rolle das Burgtheater in der Wiener Kultur spielte: »... der erste Blick eines Wiener Durchschnittsbürgers in die Zeitung galt allmorgendlich nicht den Diskussionen im Parlament oder den Weltgeschehnissen, sondern dem Repertoire des Theaters, das eine für andere Städte kaum begreifliche Wichtigkeit im öffentlichen Leben einnahm. Denn das kaiserliche Theater, das Burgtheater war für den Wiener, den Österreicher mehr als eine bloße Bühne, auf der Schauspieler Theaterstücke spielten; es war der Mikrokosmos, der den Makrokosmos spiegelte, der bunte Widerschein, in dem sich die Gesellschaft selbst betrachtete ...«

Darüber hinaus beauftragte das Historische Museum der Stadt Wien die Künstler-Compagnie damit, die Innenräume des alten, im 18. Jahrhundert am Michaelerplatz errichteten und Mitte des 19. Jahrhunderts in Teilen renovierten Burgtheaters vor dessen Abriss zu malen und so für die Nachwelt zu erhalten. Für die Gouache, die Klimt im Rahmen dieses Auftrags schuf, wurde er 1890 mit dem mit 400 Golddukatens dotierten Kaiserpreis ausgezeichnet. Zwei Jahre zuvor hatte ihm Kaiser Franz Joseph I. für die Ausgestaltung des neuen Burgtheaters bereits das Goldene Verdienstkreuz verliehen. Bedenkt man, dass der vom Kaiser außerordentlich geschätzte Hasenauer die drei jungen Künstler bereits mit der Fertigstellung der Dekorationen in der Hermesvilla betraut hatte, die der Kaiser in einem ehemaligen Jagdgebiet im Westen Wiens unweit von Schönbrunn für Kaiserin Elisabeth erbauen ließ, wird man erkennen, dass Klimt über das Potenzial verfügte, sich als einer der Großen auf dem Gebiet der Wiener Architekturdekoration durchzusetzen, was sich im folgenden Jahrzehnt auch bestätigen sollte.

1890 wurde die Künstler-Compagnie in die Fertigstellung eines der wichtigsten Ringstraßen-Bauprojekte, den Bau des berühmten Kunsthistorischen Museums, einbezogen, mit dessen Errichtung man bereits 20 Jahren zuvor begonnen hatte und das am 17. Oktober 1891 eröffnet wurde. Wie beim Burgtheater bestand Klimts Aufgabe auch hier darin, die Decke eines Treppenhauses auszumalen, für das er acht Zwickel- und fünf Interkolumnienbilder schuf.

Nach dem Tod von Ernst Klimt, der 1892 an einer Herzbeutelentzündung starb, löste sich die Künstler-Compagnie im darauffolgenden Jahr auf, was Gustav und Matsch jedoch nicht daran hinderte, weiterhin gemeinsam offizielle Aufträge zu übernehmen. Tatsächlich betraute der Rat der Universität Wien die beiden Künstler 1894 mit der Gestaltung des großen Festsaals der von Heinrich von Ferstel (1828–1883) erbauten Neuen Universität. Klimt fiel die Realisierung von drei der vier sogenannten Fakultätsbilder – der Allegorien der Philosophie, der Medizin und der Jurisprudenz – sowie die Dekoration von zehn mit diesen Allegorien verbundenen Zwickeln zu, während Matsch die Allegorien der Theologie und des Triumphs des Lichts über die Finsternis ausführte.

Dieses Mal wollte sich der Erfolg allerdings nicht einstellen, hatte sich Klimt doch vom überschwänglichen, theatralischen Geist der Ringstraße distanziert, wie ihn die illusionisti-